



# Sind Sie wirklich krank?

Ein neues Urteil erleichtert es Unternehmen, gegen Mitarbeiter vorzugehen, die blumachen

TEXT  
Claudia Tödtmann

**D**ie Unternehmerin kann fast ihre Uhr danach stellen. Am Sonntagabend, kurz vor Beginn des Tatorts, trudeln auf ihrem Handy regelmäßig Nachrichten ihrer Belegschaft ein. Dann weiß die Inhaberin einer Sprachschule, dass wieder mindestens ein Mitarbeiter am nächsten Tag nicht zur Arbeit kommt. Diese Regelmäßigkeit, aber auch manche Formulierungen, lassen sie bezweifeln, ob die Leute wirklich krank sind. „Ich beginne zu kränkeln“, steht da etwa. Oder: „Ich glaube, ich fühle mich morgen etwas krank.“ Einer schrieb: „Ich bin erschöpft, der Arzt hat mich für zwei Wochen krankgeschrieben, ich soll in der Zeit Wellness machen.“

Sechs von zehn Arbeitnehmern entscheiden sich schon mal morgens auf der Bettkante für eine Krankmeldung, auch wenn sie fit genug zum Arbeiten wären, wie eine Umfrage der BKK Pronova ergab. Und so fragen sich viele Unternehmen, wer wirklich krank ist – und wer nur keine Lust auf die Arbeit hat. Die Einführung der E-Krankschreibungen zu Jahresbeginn verstärkt diese Skepsis: Seither sehen Arbeitgeber nicht mehr die Fachrichtung des Arztes, der die Bescheinigung ausgestellt hat. Ein Hinweis weniger, was diese wirklich wert ist. Nun müssen sich Unternehmen darauf verlassen, was der Angestellte von sich aus erzählt. Und sind meist machtlos.

Ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom vergangenen Dezember allerdings erhöht ihre Chancen, gegen diejenigen, die blumachen, vorzugehen: Die Richter betonten, dass sich die Atteste angreifen lassen. „Die Beweiskraft einer Krankschreibung sinkt, wenn der Zeitraum verdächtig ist oder der Krankgeschriebene durch sein Verhalten das Gegenteil belegt“, betont Arbeitsrechtlerin Bettina Steinberg. Wurde ihm gerade gekündigt, und er legt eine Krankmeldung bis Ende des Vertrags vor? Oder ist er gesund genug, um seinem Nebenjob nachzugehen? In solchen Fällen stehen die Chancen gut, dass die Krankmeldung vor Gericht als ungültig gilt. Sebastian Maiß von Michels.pmks rät Unternehmen dann, den „Blumachern den Lohn nicht auszuzahlen – und sich von ihnen verklagen zu lassen“. Dann muss der Mitarbeiter vor Gericht beweisen, dass er krank war.

Manche Firmen beauftragen über ihre Kanzlei auch Detektive, um Betrüger zu entlarven. Werden diese erwischt, müssen sie der Firma auch das Honorar für den Detektiv erstatten, sagt Arbeitsrechtler Maiß. Arbeitsrechtler kennen meist die Namen der „Doc Holidays“, wie Juristen Ärzte nennen, die oft und lange krankschreiben. Maiß schreibt diesen auch schon mal im Namen seiner Klienten – und warnt ganz generell: Das Ausstellen falscher Gesundheitszeugnisse ist strafbar, es kann zu Schadensersatzforderungen in Höhe des Gehalts der Betroffenen führen.

Je kleiner der Betrieb, umso wahrscheinlicher, dass auch die Chefs einspringen müssen, wenn sich wieder jemand krankmeldet, der nicht krank ist. Die Inhaberin der Sprachschule weiß am Sonntagabend meist, dass ihr nächster Arbeitstag lang wird. ■

## Die renommiertesten Kanzleien und Anwälte für Arbeitsrecht<sup>1</sup>

TOP-KANZLEI – besonders empfohlene Anwälte
ALLEN & OVERY – Thomas Ubber
ALTENBURG – Stephan Altenburg
AMA – Anja Mengel
ARQIS – Andrea Panzer-Heemeier
BAKER MCKENZIE – Anna Böhm, Christian Reichel
BIETMANN – Andreas Bietmann
CMS – Alexander Bissels, Andrea Bonanni, Björn Gaul, Martina Hidalgo, Gerlind Wisskirchen, Yvonne Wolfram
DENTONS – Philipp Byers
DLA PIPER – Hans-Peter Löw
ECKERT & KOLLEGEN – Niklas Eckert
ELP – Marius Fritzsche, Katrin Scheicht
EMLAB LEGAL – Christopher Krois, Katrin Stamer, Patrick Wendler
ESCHE SCHÜMANN COMMICHAU – Patrizia Chwalisz
ETTRICH – Hendrik Bourguignon
FPS – Volker Serth
FRESHFIELDS – Klaus-Stefan Hohenstatt, Thomas Müller-Bonanni, Ulrich Sittard
FUHLROTT – Michael Fuhrrott
GLEISS LUTZ – Christian Arnold, Martin Diller, Steffen Krieger, Doris-Maria Schuster, Thomas Winzer
GÖRG – Burkhard Fabritius, Marcus Richter
GREENFORT – Mark Lembke, Jens-Wilhelm Oberwinter
HAMBURGER ANWALTSTKONTOR – Jan Beckmann
HOGAN LOVELLS – Lars Mohnke
JUSTEM – Thilo Mahnhoid
KLIEMT – Anja Dachner, Katja Giese, Burkard Göpfert, Michael Kliemt, Kara Preedy, Barbara Reinhard
KUNZ – Tim Schwarzburg
KÜTTNER – Thomas Niklas, Tim Wißmann
LINKLATERS – Timon Grau
LUPP + PARTNER – Tobias Brinkmann
LUTHER – Robert von Steinau-Steinrück
MAAT – Thomas Bader, Cornelia Marquardt
MAINWERK – Henning Wiehe
MAYER BROWN – Hagen Köckeritz
MICHELS.PMKs – Sebastian Maiß
NEUWERK – Sebastian Naber
NOERR – Andreas Butz, Patrick Mückl
PFLÜGER – Saskia Steffen
PUSCH WAHLIG – Georg Annuß, Tobias Pusch
REDEKER SELLNER DAHS – Andreas Wirtz
RUDOLF & VOSSBERG – Klaus Rudolf
RUGEKRÖMER – Jan Ruge
SCHALAST – Clemens Schalast
SCHRAMM MEYER KUHNKE – Michael Kuhnke, Holger Meyer, Nils Schramm
SCHÜTTE, LANGE & KOLLEGEN – Reinhard Schütte
SCHWEIBERT LESSMANN – Ulrike Schweibert
SEITZ – Wolfgang Lipinski, Stephan Pötters, Piero Sansone, Stefan Seitz, Marc Werner
TAYLOR WESSING – Kilian Friemel
THÜR WERNER SONTAG – Franz Thür
TSC – Susanne Clemenz
VANGARD – Frauke Biester-Junker, Thomas Griebel
VIELMEIER RIEBLE – Stephan Vielmeier

<sup>1</sup>alphabetische Sortierung; Quelle: WirtschaftsWoche/HRI 2024

## Die renommiertesten Kanzleien und Anwälte für Gesellschaftsrecht<sup>1</sup>

TOP-KANZLEI – besonders empfohlene Anwälte
ADVANT BEITEN – Detlef Koch, Hans-Josef Vogel
ALLEN & OVERY – Hans Diekmann, Christian Eichner
ARQIS – Jörn-Christian Schulze
BERNER FLECK WETTICH – Olaf Berner, Thilo Fleck, Carsten Wettich
CLIFFORD CHANCE – Christoph Holstein
CMS – Hilke Herchen
DLA PIPER – Nils Krause, Benjamin Parameswaran, Kerstin Schnabel
EGO HUMRICH WYEN – Henrik Humrich, Jan-Henning Wyen
ESCHE SCHÜMANN COMMICHAU – Sebastian Garbe
FPS – Holger Jakob
FRESHFIELDS – Rick van Aerssen, Thomas Bücken, Andreas Fabritius, Mesut Korkmaz, Christoph Seibt, Stephan Waldhausen
GLADE MICHEL WIRTZ – Achim Glade, Marco Sustmann
GLEISS LUTZ – Michael Arnold
GRANT THORNTON – Georg-Peter Kränzlin, Marco Wagner
GOF GÜTT OLK FELDHAUS – Sebastian Olk
HENGELER MUELLER – Lucina Berger, Daniela Favoccia, Carsten Schapmann, Maximilian Schiessl, Sven Schneider, Georg Seyfarth, Jochen Vetter
HERBERT SMITH FREEHILLS – Sebastian Schürer
HEUKING – Martin Imhof
HOLLER – Lorenz Holler
JONES DAY – Christian Krebs
KIRKLAND & ELLIS – Benjamin Leyendecker
KUHN CARL NORDEN BAUM – Jürgen Rieg
KUNZ – Hermann Knott, Heinrich Rohde
LATHAM & WATKINS – Ingo Strauss, Tobias Larisch
LINKLATERS – Staffan Illert, Hans-Ulrich Wising, Ralph Wollburg
LMPS – Daniel Meyer
LUTHER – Axel Mühl
LUTZ ABEL – Bernd Fluck
MILBANK – Norbert Rieger
MUTTER & KRUCHEN – Carsten Kruchen, Stefan Mutter
NOERR – Michael Brellocks, Jens Liese
OPPENLÄNDER – Felix Born, Thomas Tröltzsch
OSBORNE CLARKE – Björn Hürten
PAUL HASTINGS – Nikolaos Paschos
RENZENBRINK & PARTNER – Andreas Stoll
SJPP – Bjarne Petersen
SZA SCHILLING, ZUTT & ANSCHÜTZ – Marc Löbbe, Jochem Reichert
TAYLOR WESSING – Amir-Said Ghassabeh
VALBEEK – Jörn Wöbke
YPOG – Stephan Bank, Martin Schaper

<sup>1</sup>alphabetische Sortierung; Quelle: WirtschaftsWoche/HRI 2024

### Methode

Das Handelsblatt Research Institute (HRI) fragte über 5900 Juristen aus 312 Kanzleien nach ihren renommiertesten Kollegen im Arbeits- und Gesellschaftsrecht. Bei der Jury setzten sich im Arbeitsrecht 51 Kanzleien mit 83 Anwälten, im Gesellschaftsrecht 40 Kanzleien mit 69 Juristen durch. Die Juroren: Daniela Loy (Osram), Jan Eckert (ZF-Friedrichshafen), Claas Westermann (RWE), Alexander Zumkeller (ABB), Achim Schunder (C.H. Beck), Martin Schlag (ThyssenKrupp)

